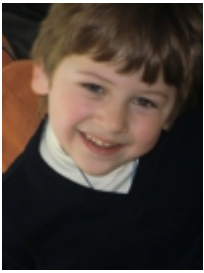


Gomel im Frühjahr 2015

Uelzener Hilfskonvoi aus Weißrussland zurück



Ein keckes Kerlchen bewegt sich durch die Gänge im Radiologischen Zentrum von Gomel, blickt neugierig in die Räume, quasselt mit den Schwestern und ist guter Dinge. Ein fröhlicher Junge, so scheint es. Cyrill ist vier Jahre alt und hat in seinem jungen Leben doch schon vieles durchmachen müssen. Am dritten Tag seines Lebens bildete sich auf seinem Kopf ein Hämatom. Er hatte eine Gehirnblutung und wurde sofort operiert. Eine erneute Blutung nur zwei Wochen später zwang die Ärzte zu einer weiteren, noch komplizierteren Operation und einer lang anhaltenden Rehabilitation. Cyrill leidet an einer schweren Form der Hämophilie, einer gestörten Blutgerinnung und einer linksseitigen leichten und unvollständigen Lähmung.

Die Teilnehmer eines Hilfskonvois aus Uelzen erfahren bei ihrem Besuch in Weißrussland mehr über den Buben. Drei Mal in der Woche wurden dem kleinen Jungen Blutgerinnungsmedikamente gereicht, bis die Familie von einem Portsystem erfuhr, einem Implantat, das man selbst und unter großem finanziellen Aufwand in Moskau kaufen musste. Das System wurde vollständig unter die Haut eingelegt und ermöglichte so einen Zugang zum zentral-venösen Gefäßsystem und dem jungen Patienten ein annähernd normales Leben.

Als Cyrill zu laufen begann, kamen die Lähmungserscheinungen wieder. Zwei Operationen an Hand und Fuß der linken Seite musste er über sich ergehen lassen. Und dann starb seine Mutter mit 22 Jahren an Krebs...

Cyrill lebt bei seinen Großeltern. Das Portsystem muss geändert werden, sonst wird es in das Gewebe hineinwachsen. Die beiden bisherigen Versuche sind missglückt. Ein weiterer Port muss von den Großeltern privat aus Moskau oder St. Petersburg besorgt, die Operationen bezahlt werden. Kein leichtes Unterfangen, das jetzt aber zumindest in finanzieller Hinsicht einen Lichtblick erhielt.



Wie berichtet, wurden in Wieren an den vier Adventssonabenden im Rahmen eines Glühweinausschanks unter dem Adventskranz 2.700 Euro für den kleinen Jungen gesammelt. Ohne Abzug überreichte Brigitte Besenthal aus Wieren die Summe zweckgebunden an die Großeltern.

Der Besuch der Kinder-Hämatologie des Radiologischen Zentrums in Gomel ist immer wieder emotionaler Höhepunkt der Konvoi-Fahrer. Nicht allen Kindern geht es so verhältnismäßig gut wie Cyrill. Betroffen nimmt man zur Kenntnis, dass alle zur Verfügung stehenden 35 Betten belegt sind. Wie schon seit etwa zehn Jahren des Bestehens dieser Abteilung. Das Auftreten strahlenbedingter Bluterkrankungen bei Kindern seit der Tschernobyl-Katastrophe ist nicht zurückgegangen, das Ausmaß nimmt immer neue Formen an, deren Ursprünge teilweise weiter erforscht werden müssen. Der Tod hat plötzlich viele unbekannte Gesichter, schleicht sich in das Blut und spannt sich wie ein Tuch in die kleinen Körper. Kein Ort in Gomel beherbergt mehr leidensbedingte Schicksale. Und doch ist es den Ärzten

gelingen, die Heilungschancen in der Kinderhämatologie auf 80 Prozent zu bringen. Die Statistik allerdings endet mit Vollendung des 18. Lebensjahres der Patienten.

Den Kindergarten 47 in Gomel besuchen Kinder mit Sprachbehinderungen. Sie werden tagsüber von ausgebildeten Erzieherinnen betreut und versorgt, deren Budget jedoch begrenzt ist. Und so freut man sich über die aus Uelzen mitgebrachten Spielsachen, Bilderbücher oder Bastelmaterialien, die die Gesamtausgaben senken. Hier ist schon Kinderlachen zu hören, sind kleine Gomeler zu sehen, die mit Freude am Leben teilnehmen und sich trotz ihrer sprachlichen Barrieren verstehen, zusammen spielen, essen und in die Mittagsruhe gehen.



Neben den Besuchen in der Stadt Gomel geht es auch hinaus in die Region auf das Land. Ein erfrischend entgegenkommender Bürgermeister in Raduga empfängt die Besucher aus Deutschland, packt bei der Verteilung der Lebensmittel selbst mit an, erzählt von den 900 Einwohnern seiner Gemeinde, den gut 100 Kindern und Jugendlichen, die hier die Schule am Ort besuchen, von der Kolchose als größten Arbeitgeber des Ortes und nimmt zu guter Letzt die „Waschung“ der helfenden Hände vor.

Zum umfangreichen Programm der Gomel-Fahrer gehören auch ein Besuch in der Sozialstation Vetka mit einem angegliederten Altenpflegeheim in Prsnow und ein feierlicher gemeinsamer Gottesdienst mit der Gemeinde Blagodat. „Nun danket alle Gott“ lautete der musikalische Beitrag der Gäste aus Deutschland, begleitet von Ansprachen von Brigitte Besenthal und Arno Klinder.

Text und Fotos: Ulrich Bleuel